

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 5te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

daß ich den Muth nicht sincken lasse / sondern auf Hofnung glaube / da vor menschlichen Augen nichts zu hoffen ist / und an deiner Verheißung ja nicht zweiffele / sondern gutes Muths seye in Nöthen und Kengsten / Amen.

Der 5te Vers.

Ich will Gottes Wort rühmen. Nach dem Haupt-Text lautet's viel nachdrücklicher also: **In/ oder mit Gott will ich preisen sein Wort.** Beides kan hier Platz haben. In Gott etwas thun/ heißt/ in dem Glauben/ der Gott fasset / und aus dessen Wirkung was vornehmen und verrichten. Siehe Joh. 3/21. Denn ohne Gott und auffer Gott können wir nichts Gutes thun/ Joh. 15/ 5. Gott muß in uns wirken beyde das Wollen und Vollbringen / nach seinem Wohlgefallen / Phil. 2/13. In Gott/ durch Gott/und mit Gott vermögen wir alles / Phil. 4/13. Durch Christum können wir opfern geistliche Opfer / die Gott gefällig sind/ 1. Petr. 2/5. insonderheit das Lob-Opfer Ebr. 13/ 15. Das Wort / davon hier David redet / ist das Wort der Verheißung / welches ein Wort der Treue und Wahrheit ist / so Gott halten muß und halten wird. Einige wollen/daß David allhier verstehe dasjenige Wort / welches Gott zu David durch Samuel von seiner Erhebung zum Königreich geredet. Allein / wir schließen es nicht so

so enge ein/ sondern nehmens insgemein von allen Gnaden-Verheissungen/ und fürnemlich von denen/ die auff die Erlösung von geistlichen Sünden gehen und zielen.

Auff Gott will ich hoffen. Im Grund heist es: **In Gott hab ich gehoffet;** oder/ auff und in Gott hab ich mein Vertrauen gesetzt; wie im vorigen Vers solches erkläret worden. Es bedeutet aber auch bey den Hebräern die vergangene Zeit eine gegenwärtige Beharrung/ in einer langwierigen Übung/ und beständige Gewonheit/ oder Practic. Als wolte David sagen: Ich habe bis dato immer in Gott gehoffet/ hoffe noch auff ihn / und werde darinn auch beharren.

Und mich nicht fürchten. Dieses scheint mit dem vorigen im 4ten Vers nicht überein zu kommen/ da David angezeigt / daß er sich fürchte. Es ist aber auff diesen Einwurff leicht zu antworten. Denn David hält sich an das Wort Gottes / und will anjeko zu verstehen geben/ daß/ ob schon etwa eine Furcht ihn weiter antommen werde/ so wolle er sich doch von derselben nicht lassen überwinden/ sondern durch Gottes Gnade und Krafft auff das theure Wort der Zusage seines himmlischen Vatters sich fest gründen/ welches ihm nicht fehlen werde.

Was solte mir Fleisch thun? Dis ist eine muhtige Frage / welche eine Verneinung in sich fasset/als wolte er sagen: **Fleisch kan mir nichts thun/** nemlich/ was mir schädlich ist. Durch das **Fleisch** versteht David schwache Menschen/ oder seine

seine Feinde / die sich auff ihre Macht verließen /
und meyneten / sie wolten ihn bald verschlingen.
Ist eben das / was er droben in 2ten Vers durchs
Wort Enosch oder Mensch andeuten wollen. Die
Redens-Arth ist bekannt / und hin und wieder zu
finden / als 1. B. Mos. 6 / 12. Ps. 78 / 39. Jes.
40 / 6. Das Fleisch gegen den ewigen und all-
mächtigen Gott kan ja nichts / sondern ist viel zu
schwach sich wider denselben / oder seine Schutze-
Verwandte / zusehen.

Lehren.

1. Gottes Wort muß der Glaubige fassen
als ein geistliches Schwert / und dasselbe
ge recht führen und gebrauchen wider sei-
ne Feinde / damit kan er sie erlegen.

2. Gottes Wort ist nicht ein blosser Schall /
oder todter Buchstabe / sondern eine Krafft Got-
tes / Rom. 1 / 16. und schärffer dann kein zweys-
schneidig Schwert / Hebr. 4 / 12. Damit hat des
Heyland den Teuffel / Josua Jericho / Josaphat
die Moabiter / David den Goliath erlegt und über-
wunden.

3. In und mit Gott vermögen wir alles / und
können Thaten thun. Er kan uns rüsten mit
Stärke zum Streit / er kan unter uns werffen /
die sich wider uns setzen / Ps. 18 / 40. 109. Ps.
118 / 10. A.

4. Wir sind schuldig Gottes Wort zu rüh-
men / und zu verkündigen die Tugend und Krafft
desselben / der uns beruffen und geholffen hat / 1. Pet.

2/9. Die Welt mag dazu sagen / was sie will / wir können und sollen nicht schweigen.

5. Weil die Hoffnung auff Gott und sein Wort uns nicht lästet zu schanden werden; so sollen wir stets darauff hoffen / und den Muth nicht sincken lassen / auch in der Trübsal. Siehe Psal. 130/5. 197.

6. Wir müssen uns nicht nur allein vorsehen / daß wir uns nicht fürchten wollen in grossen Nothen und Aengsten; sondern wir müssen auch thun / und könnens thun / wann wir Gott sein Wort und Treue vorhalten / und uns vorstellen. Siehe Ps. 27/1. legq. 46/2. A. Man liesset von Gordio / einem Hauptmann von Casarea / daß / als er seine Kriegsdienste verlassen / und die Christliche Religion angenommen / er grausam auff allerley Weise gemartert worden / seine Augen gen Himmel aufgehoben / und diese Worte gesungen habe: **Der Herr ist mein Helfer / was sollte mir ein Mensch thun?**

7. Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Rom. 8/31. Kein Teuffel in der Hölle / viel weniger ein Mensch / der Fleisch ist / kan uns et was thun. Darum ist es gut auff den Herrn vertrauen / und sich nicht verlassen auff Menschen / Ps. 118/8. Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlästet / und hält Fleisch für seinen Arm 2c. Jerem. 17/5. legq. Man muß aber auch zusehen / daß solches Vertrauen kein fleischliches Vertrauen seye. Sichere Welt Menschen sagen auch manch

ma
ber
nich

er w
nach
auff
verle
stärk
verte
Ma
sten
fent
bitte
und
und

Q
lein
er a
daß
hof

manchmahl / sie trauen auff Gott / sie haben aber den Geist des Glaubens und der Hoffnung nicht.

Aufmunterung.

Siehe / meine Seele / wie David sich so steiff und fest an Gott und sein Wort hält / und mit was für Waffen der Ritterschafft er wider seine Feinde streitet. Er siehet sich nicht nach einem fleischlichen Arm um / weil er Gott auff seiner Eiten hat / und sich auff sein Wort verläßt. Siehe / wie er in seiner Hoffnung sich stärcket / und alle Menschen- ja Teuffels- Furcht vertreibet. Lerne doch von dem wohlgeübten Mann Gottes mit Waffen Gottes dich zu rüsten / auff daß du bestehen mögest gegen alle so öffentliche als heimliche Anläuffe deiner Feinde / und bitte Gott / er wolle dich selbst durch sein Wort und Geist stärken / daß du alles wohl ausrichtest / und den Sieg davon tragen mögest.

Seuffzer.

Ich mein Gott / der du mir beystiehst in der Noth / daß mich kein Fall stürzen wird / so groß er ist / und kein Feind verschlingen kan / so mächtig er auch immer seyn mag; Ich dancke dir / daß du mich auff dein Wort hast heissen hoffen / und deine theure Verheißung an

I 2

mit